

# Gewinneinbruch bei der EBM

Sondereffekte belasten Jahresergebnis – operativ macht die Genossenschaft Fortschritte

Von Kurt Tschan

**Münchenstein.** Der Frankenschock und der Preiszerfall an der europäischen Strombörse wirken sich negativ auf den Jahresgewinn der Elektra Birseck Münchenstein (EBM) für das vergangene Jahr aus. Unter dem Strich resultiert mit 19,8 Millionen Franken ein Minus von 34 Prozent, wie gestern bekannt wurde. Die Wertberichtigung auf den Strombezugsrechten beläuft sich auf 34 Millionen Franken. In den letzten drei Jahren machen diese bereits 68 Millionen aus, wie Finanzchef Cédric Christmann bei der Bekanntgabe des Jahresergebnisses 2015 sagte. Negativ wirkte sich auch der schwache Euro im Auslandsgeschäft der Genossenschaft aus. Das Ergebnis wäre noch schlechter ausgefallen, wenn die EBM nicht konsequent ihre Fokussierung auf die Kernbereiche Elektrizität, Netz, Wärme und Erneuerbare Energien fortgesetzt hätte. Durch den Verkauf von Grundstücken und Liegenschaften wurden neun Millionen Franken eingenommen. Unter anderem trennte sich die EBM von ihren Landreserven auf dem Hero-Areal in Lenzburg. Aus dem Verkauf des Technologiezentrums Witters-



Wertberichtigungen belasten das Ergebnis. EBM-CEO Conrad Ammann, VR-Präsident Alex Kummer und Finanzchef Cédric Christmann spüren, dass ihre Wasserkraftwerke wegen der tiefen Strompreise an Wert verlieren. Foto Kurt Tschan

wil wurden 4,591 Millionen Franken eingenommen. Dass die Fokussierung nicht nur Geld bringt, sondern auch Kosten verursacht, zeigt das Beispiel der im Bereich der Kommunikationsnetze verkauften Saphir-Gruppe, deren Verkauf einen Verlust von knapp 1,5 Millionen Franken einbrachte.

## Guter Start ins laufende Jahr

Der Wind, der der EBM entgegenweht, führte dazu, dass die Investitionen um vier Prozent zurückgefahren wurden. Sie erreichten 79 Millionen (minus vier Prozent) und wurden vollständig aus Eigenmitteln gestemmt, wie Christmann sagte. Das macht deutlich, dass die EBM – die Sondereffekte ausgeklammert – fit ist. Der von CEO Conrad Ammann propagierte Slogan «Erfolgreich in turbulenten Zeiten» wirkt zwar etwas überzeichnet, hat aber seinen Wahrheitsgehalt. Der Ebit vor Sondereffekten schnellte um gut einen Fünftel (+22 Prozent) auf 52,9 Millionen Franken in die Höhe. Die Ebit-Marge verbesserte sich von 10,3 auf 13 Prozent. Alle vier Segmente hätten zu diesem Erfolg

beitragen, sagte Ammann. Der Stromabsatz nahm um drei Prozent auf 3405 Millionen Kilowattstunden zu. Allerdings musste die EBM in ihrem Stamm-land einen Verlust von 15 Prozent hinnehmen. Vor allem Grosskunden sprangen ab. Gleichzeitig gelang es, neue Kunden in der übrigen Schweiz zu gewinnen. Das Mengenwachstum beschert aber nur geringe Margen. Ammann bestätigte jedoch, dass man auf Geschäfte lieber verzichte, als dass man bereit sei, draufzuliegen. Da das Stromgeschäft rund die Hälfte des Umsatzes ausmacht, bleibt die Abhängigkeit von der Elektrizität gross.

«Wenn es dieses Segment im Hals kratzt, hustet die ganze EBM», sagte Christmann. Der Ebit erreichte 3,3 Millionen Franken, die Sondereffekte, die insbesondere eine Folge von Abschreibungen an Kraftwerksbeteiligungen sind, führten jedoch zu einem Minus von 8,1 Millionen Franken. Immerhin, so Christmann, zeichnet sich bei den Wertberichtigungen eine gewisse Verlangsamung ab. Betrogen diese 2015 11,4 Millionen Franken, so waren es im Jahr zuvor noch 22 Millionen.

Cashcow ist der Netzbereich. Für den Bau, den Betrieb und den Unterhalt des Verteilnetzes in der Schweiz und in Frankreich gab es zwar auch ein kleines Minus von drei Prozent. Letztlich resultierte aber ein Ebit von 16,4 Million Franken. Mit 120 Millionen Franken Umsatz ist das Segment Netz klar die Nummer zwei. Im Bereich Wärme, wo die EBM im Contracting-Geschäft zu den Top 3 in der Schweiz gehört, erwirtschaftete sie bei einem Umsatz von 45 Millionen Franken ein Ebit von 6,3 Millionen Franken. Auch bei den Erneuerbaren Energien läuft es der EBM nach Wunsch. Der Ebit explodierte gleich um 36 Prozent auf 9,4 Millionen Franken. «Wir haben bessere Preise in Spanien», sagte Christmann. Diese seien primär eine Folge besserer Verträge.

Für 2016 zeigte sich Ammann optimistisch. «Wir sind gut gestartet», sagte er. In der Branche gebe es Potenzial für Synergien. «Wir sind offen für Kooperationen.» Ammann kann sich auch die Übernahme kleinerer Versorgungsunternehmen vorstellen. Stärker wachsen will man im Dienstleistungsbereich.

## DIE EBM IM 2015

	In Mio Fr.	Veränd. in %
Umsatz	407	-3
Ebitda	58	-7
Ebit vor Sondereffekt	52,9	22
Ebit	19,3	-8
Nettoergebnis	19,8	-34
Bilanzsumme	1422	-14,2
Elektrizitätsgeschäft <sup>1</sup>	3405	2,8
Eigenkapital <sup>2</sup>	74	2,8
Mitl. Genossenschaft	51448	1,6
Stromkunden	134130	1,3
Mitarbeiter	396	0,5

\* 1 inkl. Handel in Mio. kWh  
 2 in Prozent des Gesamtkapital

## EU-Markt für Actelion

Zulassung für ein Medikament

**Basel.** Der Biopharmakonzern Actelion hat für sein Medikament Uptravi die Marktzulassung in der Europäischen Union (EU) erhalten. Mit dem Medikament wird ein lebensbedrohlicher Bluthochdruck in den Lungen (pulmonale arterielle Hypertonie) behandelt. Die Europäische Kommission habe einem entsprechenden Gesuch am 12. Mai zugestimmt, teilte Actelion gestern mit. Man werde nun den Fokus auf die rasche Einführung des Medikaments in der EU richten. In naher Zukunft soll, laut Mitteilung, mit der Markteinführung in Deutschland begonnen werden. Uptravi ist in den USA bereits seit Ende 2015 zugelassen. Dort ist laut Einschätzung der Bank Vontobel ein guter Verkaufsstart gelungen. SDA

## Bell braucht mehr Salat

Übernahme von Eisberg

**Basel.** Der Fleisch- und Fertiggerichtkonzern Bell kann die Zürcher Eisberg-Gruppe definitiv übernehmen. Mit dem Zürcher Unternehmen, das auf Blattsalate und Blattsalatgerichte spezialisiert ist, will Bell Kapazitätsengpässe in der Schweiz überwinden und im Ausland wachsen. Die Wettbewerbsbehörden in Österreich, Polen und Rumänien haben die Übernahme ohne Auflagen genehmigt. Damit seien sämtliche Vollzugsbedingungen für die definitive Übernahme erfüllt. Die Eisberg-Gruppe werde auf den 1. Mai 2016 in die Bell-Gruppe vollkonsolidiert, teilte die Coop-Tochter gestern mit. Der Kauf musste in Österreich, Polen und Rumänien angemeldet werden, weil die Eisberg-Gruppe neben ihrer Produktion in der Schweiz auch über Fabriken in Polen, Rumänien und Ungarn verfügt. In der Schweiz war die Übernahme hingegen nicht meldepflichtig. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. SDA

## Airbnb wird immer beliebter

Harte Konkurrenz für die Hotels

**San Francisco/Bern.** Airbnb, der grösste Online-Vermittler von privaten Wohnungen, wächst in der Schweiz rasant: Im vergangenen Jahr mieteten mehr als 300 000 Gäste eine Unterkunft über Airbnb in der Schweiz. Das sind fast doppelt so viele wie ein Jahr zuvor. Es ist das erste Mal, dass Airbnb Gästezahlen für die Schweiz bekannt gibt. In der Tourismusbranche dürfte Airbnb einer der einzigen Anbieter sein, für den das letzte Jahr erfreulich verlief. Die Hotels litten unter dem starken Franken. Auch Bed-and-Breakfast-Betriebe, Campingplätze und Jugendherbergen waren schlechter besucht.

Bei Hotelleriesuisse hatte man Airbnb vor drei Jahren noch als «Nischenprodukt» bezeichnet. Damals war das Angebot von Airbnb in der Schweiz allerdings auch noch überschaubar: Erst rund 2000 Gastgeber gab es hierzulande.

Unterdessen gebe es in der Schweiz über 17 000 Inserate, teilte Airbnb der Nachrichtenagentur SDA mit. Grösstenteils würden einzelne Zimmer, Wohnungen oder Häuser vermietet. Es gebe aber auch aussergewöhnliche Unterkünfte wie Baumhäuser oder Iglus.

Der typische Schweizer Gastgeber sei 40 Jahre alt. Und 87 Prozent der Gastgeber in der Schweiz hätten nur ein Inserat bei Airbnb eingestellt. Dies dürften zu einem grossen Teil Privatpersonen sein, die ihre Wohnung oder ein Zimmer vermieten. Hat ein Anbieter mehr als ein Inserat geschaltet, ist dies ein Indiz dafür, dass es sich um einen professionellen Nutzer – beispielsweise eine Immobilienfirma – handelt.

Mit dem rasanten Wachstum und der zunehmend auch professionellen Nutzung hat sich Airbnb viele neue Kritiker in der Schweiz eingehandelt: Längst verlangen die Schweizer Hoteliers, dass auch die Airbnb-Gastgeber Abgaben wie die Kurtaxe leisten sollten. Die Beschwerden werden umso lauter, je mehr Airbnb zu einem echten Konkurrenten wird. SDA

## Rohwarenmärkte

### Die Berg-und-Tal-Fahrt der Aluminiumpreise

China produziert weiterhin zu viel des Rohstoffs

Von Hansjürg Saager (AWP)

**Zürich.** Die Aluminiumpreise setzten in diesem Jahr ihre seit 2014 stattfindende Berg-und-Tal-Fahrt fort. Vor der Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Weltkonjunktur und des Bedarfs von China – als seit 2003 mit mehr als der Hälfte global grösstem Aluminiumproduzenten – dürften die Notierungen am Weltmarkt auch in den kommenden Wochen keinen eindeutigen Trend zeichnen. Von dem niedrigsten Preisniveau seit sechs Jahren am Jahresende vermochten sich die Notierungen für Aluminium bis heute geringfügig zu erholen.

Während in Europa und Nordamerika wegen eines Überangebots Raffinerien zumindest zeitweise geschlossen wurden, hat die Aluminium Corporation of China (Chalco), das grösste staatliche Aluminiumunternehmen in China, erklärt, ihre Schmelzhütte nicht herunterzufahren, um den lokalen Behörden einen billigeren Elektrizitätspreis sicherzustellen. Dieser Entscheid weist darauf hin, dass es länger dauern wird, bis China bereit sein wird, um im Interesse eines ausgeglichenen Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage die eigene Produktion zu senken.

Es wird geschätzt, dass in China in den kommenden zwölf Monaten 3,5 bis vier Millionen Tonnen Aluminium in Betrieb genommen werden, was einen Überschuss von 1,4 Millionen Tonnen in kommenden Jahren auslösen dürfte. Die Herstellungskosten dieser Anlagen liegen über zwanzig Prozent über den in Shanghai gehandelten Preisen.

### Fast 60 Tonnen

Chinas Kapazitäten von 26 Millionen Tonnen dürften im Jahr 2012 auf etwa 40 Millionen Tonnen in diesem Jahr gewachsen sein. Alcoa, einer der grössten Aluminiumkonzerne der Welt, hat die eigenen Schätzungen für das Wachstum der globalen Nachfrage im laufenden Jahr von sechs auf fünf Prozent gesenkt. Laut Marktbeobachtern wird 2016 mit einer globalen Aluminiumproduktion von knapp 59,8 Millionen Tonnen gerechnet, bei einer Nachfrage von 59,3 Millionen Tonnen.

Im Gegensatz zu anderen Rohwaren lässt sich das Angebot praktisch unbegrenzt steigern. Langfristig nimmt die Nachfrage für Aluminium spürbar zu. Die Produktion hängt wesentlich von den Preisen ab und davon, dass diese die Kosten decken.

## ROHSTOFFPREISE IM WOCHENVERGLEICH

				6. Mai 2016	13. Mai 2016
Kupfer	London (Grade A)	\$ je Tonne	Kassa	4794.50	Kassa 4616.50
Kakao	London	£ je Tonne	Mai	2235.00	Juli 2191.00
Zucker	New York Nr. 11	Cent je lb.	Mai	16.15	17.07
Kaffee	London (Robusta)	\$ je Tonne	Mai	1619.00	Mai 1649.00
	New York (Kontr. C)	Cent je Bushel	Mai	122.55	Juli 129.80
Baumwolle	New York	Cent je lb.	Juli	61.92	Juli 60.65
Weizen	Chicago	Cent je Bushel	Mai	463.75	Juli 467.00
Mais	Chicago	Cent je Bushel	Mai	377.00	Juli 387.00
Sojabohnen	Chicago	Cent je Bushel	Mai	1038.50	Juli 1063.00
Reuters Index	London	Punkte		2184.00	2205.00
CRB Index		Punkte		180.63	183.56

Quelle: AWP

## Mehr Zeit für die Aktionäre

ChemChina verlängert Übernahmefrist für Syngenta

Von Daniel Zulauf

**Basel.** ChemChina geht bei der Übernahme der Basler Syngenta in die Verlängerung. Die Frist, in der die Syngenta-Aktionäre dem chinesischen Staatskonzern ihre Titel zum gebotenen Preis von 465 Dollar je Aktie andienen können, wurde am 23. März eröffnet. Die erste Phase des Übernahmeprozesses läuft am 23. Mai nach 40 Börsentagen aus. Nach den Bestimmungen im schweizerischen Übernahmerecht steht ChemChina nun eine Verlängerung der Angebotsfrist um weitere 20 Börsentage offen. Die von ChemChina bekannt gegebene Verlängerung dauert bis zum 18. Juli. Gegebenenfalls seien weitere Verlängerungen der ordentlichen Frist möglich, teilte das Unternehmen mit. Die Abweichung zum schweizerischen Übernahmerecht hat damit zu tun, dass viele Aktionäre in den USA heimisch sind und das Kaufangebot auch dort aufgelegt wurde. Für die Festlegung der Fristen ist deshalb nicht allein die Schweizerische Übernahmekommission, sondern auch die amerikanische Börsenaufsicht SEC zuständig.

Ein Zwischenstand über die Zahl der angebotenen Aktien muss ChemChina nach Schweizer Recht erst bekannt geben, wenn die offizielle Angebotsfrist inklusive Verlängerung abgeschlossen ist. Danach steht dem Unternehmen eine auf zehn Börsentage beschränkte Nachfrist offen. Die kaufwillige Gesellschaft hat dann die Möglichkeit, sich vom Angebot zurückzuziehen, wenn die Bedingungen dafür nicht gegeben sein sollten. Sie kann das Angebot aber auch aufrechterhalten, wenn die im Prospekt stipulierte Mindestandienungsquote von 67 Prozent nicht erreicht wird, und darauf hoffen, in der Nachfrist mehr als 50 Prozent zu erhalten.

Obschon die Beteiligungsverhältnisse bei Syngenta einen Erfolg des Angebotes erwarten lassen, notieren die Aktien des Unternehmens mit 391,7 Franken mehr als 13 Prozent unter dem in Franken umgerechneten Angebotspreis. Diese Zurückhaltung hat den noch offenen Entscheid der US-Regierung zum Hintergrund. Die nötige Genehmigung des Committee on Foreign Investment in the United States (CFIUS) kann mit Auflagen verbunden sein, die das Angebot zu Fall bringen könnten. Die Wahrscheinlichkeit dürfte seit gestern sogar noch etwas höher sein. Laut Reuters soll auch das US-Landwirtschaftsministerium beim CFIUS-Entscheid mitwirken. Das sei mit Blick auf bisherige Fälle ungewöhnlich.

Eine kleine Erfolgsmeldung verbucht derweil Monsanto, der frühere Nebenbuhler. Gemäss einer gestern bekannt gewordenen WHO-Studie soll Glyphosat, die wichtigste Ingredienz in Monsantos Hauptprodukt Roundup, doch nicht krebserregend sein. Die UNO-Behörden korrigieren damit ihre eigene Studie von Anfang 2015.

## Nachrichten

### UHD-TV: Swisscom bekommt Konkurrenz

**Biel.** Die Swisscom ist mit der Ausstrahlung von ultrahochauflösendem TV (UHD oder 4K genannt) nicht mehr alleine. Als erster Kabelnetzbetreiber will Quickline die ultrascharfen Bilder an der Fussball-EM ausstrahlen. Auch Sunrise hat entsprechende Pläne. «Voraussetzung für den Empfang der superscharfen Bilder ist, dass das TV-Gerät UHD-tauglich und direkt an der Kabeldose angeschlossen ist», schrieb Quickline. Im Gegensatz zu den Konkurrenten brauche es dazu kein spezielles Empfangsgerät. SDA

### Arbeitsplätze dank Bau einer Gaspipeline

**Athen/Thessaloniki.** Athen setzt grosse Hoffnungen in den Bau einer Gaspipeline im Norden des Landes. Tausende Arbeitsplätze sollen in den kommenden Jahren entstehen. Diese sind bitter nötig. Fast jeder vierte Grieche ist arbeitslos. SDA